

Prince oder Johnny Miller am Baß. Eine gute Auswahl daraus ist auf dem vorliegenden „Rare & Live“-Album vertreten. Im Kontrast dazu gibt es aber leider auch einige musikalisch belanglose Aufnahmen aus Fernsehshows.

„Route 66“ aus dem Jahre 1946 wurde ein absoluter Klassiker. Es ist die Straße der Sehnsucht zwischen Chicago und Los Angeles, auf der man seine speziellen „Kicks“ bekommen kann, wenn man auf Nat King Cole hört. Dazu genügen fast schon sein Gesang, der die Stationen der Reise aufzählt und das Pianospiele, das den Swing ebenso im Blut hat wie einen eleganten Blues.

Ebenso gehaltvoll sind die Interpretationen von Standards wie „Sweet Lorraine“ oder „It's Only A Paper Moon“. Noch deutlicher zeigt ein reines Instrumental wie zum Beispiel „Jumping At The Capital“, wie umwerfend das Trio swingen kann. Die melodischen Diskurse zwischen Piano und Gitarre gehören zu den Kostbarkeiten kreativen Combo-Swings.

Enthusiasmisiert vom Sound der schwärzesten weißen Bigband, dem Orchester des Klarinetisten, Altsaxophonisten und Sängers Woody Herman, schrieb Igor Strawinsky sein „Ebony Concerto“. Seine Begeisterung für diese Band läßt sich leicht verstehen, wenn man Aufnahmen wie „Apple Honey“, „Bijou“ oder „Goosey Gardner“ hört. Es handelt sich um eigenständige Arrangements, die sich weit von dem sonstigen Swing-Einheitsbrei absetzen und die durch überraschende Riffs vom modernen Jazz nur um Haaresbreite entfernt liegen. In dem geschichtsträchtigen Titel „Four Brothers“ kommt eine der bedeutendsten Saxophonsektionen des Jazz zum Zug. Die Tenorsaxophone aus der coolen Ecke mit Zoot Sims und Stan Getz wetteifern mit dem dichter am robusten Swing eines Coleman Hawkins orientierten Herbie Steward.

Mit der Veröffentlichung eines Konzerts aus dem New Yorker Ballroom aus dem Jahr 1954 tat man dem Pianisten Count Basie sicher keinen Gefallen. Daß der Meister des sparsamen Pianospiele mit den richtigen Tönen zur rechten Zeit zu den ganz Großen des Swing zählt, dürfte wohl hinreichend bekannt sein. Während man ihn und seine Rhythmusgruppe – allen voran Freddie Green, Gitarre, und Gus Johnson, Schlagzeug – im Vordergrund hören kann, bleibt die mit der totalen Swing-Prominenz besetzte Bigband durch die schlechte Aufnahmequalität völlig auf der Strecke. Deshalb wenden sich diese Aufnahmen wohl in erster Linie an den Vollständigkeits-Fanatiker, der alles vom „Count“ in seiner Sammlung haben möchte. Gerd Filtgen

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Marktes nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

★ **Bellini**, Beatrice de Tenda; M. Nicolesco, P. Cappuccilli, S. Toczyska u.a., Philharmonischer Chor Prag, Orchester von Monte-Carlo, Albert Zedda; (AD: 1986)
Rizzoli Records 3 CD 2006 (WD: 163') DDD

Ein Primadonnen-Stück mit lyrisch-tragischem Ausdruckspotential. Ein Hammer sozusagen für belastbare, steigerungsfähige Sopranistinnen: Mariana Nicolesco – die junge Neue, die sich mehr als 150 Jahre nach Giuditta Pasta mit der Beatrice befaßt – hat das Zeug zum energischen Ich, zur schwärmerischen Zurücknahme und zum strahlenden Spitzenton. Technisch wirkt sie nicht ganz ausgeglichen, mitunter etwas flach in der Tonbildung. Man sollte nicht gleich an die frühe Sutherland denken, aber doch an die besten Damen der zweiten Reihe. Insgesamt eine temperamentvolle, niemals langweilige Raritätenproduktion in guter Tonqualität.

★ **Burgon**, Canciones del Alma, Acquainted with Night, Nunc dimittis, Lunar Beauty u.a.; J. Bowman, Ch. Brett (Countertenors), G. Hulse (Oboe) u.a., City of London Sinfonia, R. Hickox; (AD: 1987)
EMI CD 7 49762 2 (WD: 62') DDD

Neue Musik für Countertenor (in den „Canciones“ sogar für hohes Herrenduett!) von Geoffrey Burgon (1941), ausdrucksstarke, harmonisch kaum ausfällige Musik in der Nachfolge der großen Engländer (Byrd, Tallis, Britten). Perfekte Realisierung und saubere Aufnahmetechnik erleichtern die Empfehlung an die Adresse eines jeden Besonderheiten-Probierrers.

★ **Elgar**, From the Bavarian Highlands, Vaughan Williams, In Windsor Forest, Toward the Unknown Region; Bournemouth Symphony Chorus und Sinfonietta, Norman del Mar; (AD: 1980)

EMI CD C 7 49738 2 (WD: 53'39'') ADD/DDD
Elgars „Bayerische“ mit Chor! Mir gefällt die Fassung nur für Orchester besser. Ansonsten gilt für diese Plat-



Mit dem Violin- und Klavierkonzert von Tschaikowsky sind David Oistrach bzw. Emil Gilels in Konzertmitschnitten aus Mailand und Turin zu hören. In beiden Fällen steht Rudolf Kempe am Pult der dortigen RAI-Orchester

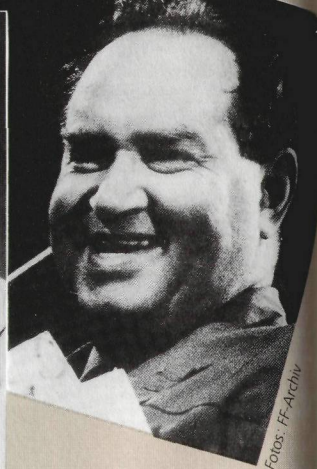
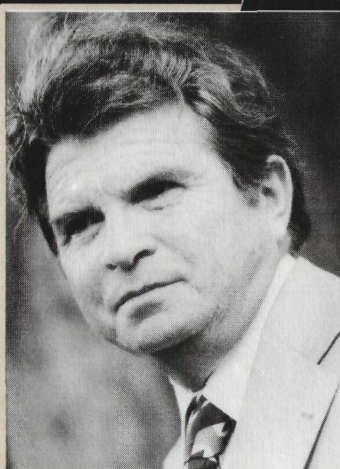


Foto: FF-Archiv

te, an der auch der Chor und Orchester von Birmingham beteiligt sind, der Vaughan Williams-Titel: „Unknown Region“!

★ **Ferguson**, Klavierkonzert op. 12, Amore languet op. 18, Finzi, Eclogue für Klavier und Streicher op. 10; H. Shelley (Klavier), M. Hill (Tenor), London Symphony Chorus, City of London Sinfonia, R. Hickox; (AD: 1986)
EMI CD C 7 49627 2 (WD: 66'21'') DDD

★ **Muldowney**, Klavierkonzert, Saxophonkonzert; P. Donohoe (Klavier), J. Harle (Altsaxophon), BBC Symphony Orchestra, London Sinfonietta, M. Elder, D. Masson; (AD: 1986, 1987)
EMI CD C 7 49715 2 (WD: 46'41'') DDD

Besonnene thematische Ausarbeitung kennzeichnet die breitangelegten Ferguson-Komplexe. Und auch Finzis „Eclogue“ (WD: knapp 10') ist von der milden Sorte. Kräftiger geht es bei Dominic Muldowney zu, einem 36jährigen Autoren aus Southampton, dessen gewitztes, und vor allem im Finale hitverdächtiges Saxophon-Konzert den Sprung über den Kanal schaffen sollte. Natürlich mit einem Solisten wie John Harle!

★ **Poulenc**, Dialogues des Carmelites; D. Duval, R. Crespin, R. Gorr, L. Berton u.a., Choeur et Orchestre du Théâtre National de l'Opéra de Paris, Pierre Dervaux; (AD: 1958)
EMI 2 CD 7 49331 2 (WD: 143'26'') AAD

Wertvolle Wiederinbetriebnahme der 30 Jahre alten Dervaux-Aufnahme, die – in Mono-Qualität – Poulencs Charakterisierungskunst und die für das Sujet eigentümliche dramatisch-klausnerische Atmosphäre konserviert hält. Dennoch: Ein neuer EMI-Versuch mit dem Stück und mit Hilfe moderner Technik käme nicht ganz ungelegen.

Bezugsquelle:
Teldec Import Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

★ **Arabesque**: Werke für Harfe solo von Debussy, Hasselmans, Parish-Alvars, Posse, Dizi, Zabel u.a.; Susan Drake (Harfe); (AD: 1983)

Hyperion CD A 66116 (WD: 56'31'') DDD
Elegantes, klanglich auch in der Höhe glasarm ausgesteuertes Harfenspiel unter Berücksichtigung anmutiger Klein- und Nebensächlichkeiten, aber auch von Transkriptionen (Debussy, Arabeske Nr. 1, Saint-Saëns, der Schwan), um die keine Harfenistin herumkommt. Besonders engelhaft: Schuberts „Ave Maria“ in der Thomas-Bearbeitung.

○ **Beethoven**, Violinkonzert op. 61, Mozart, Violinkonzert A-Dur KV 219; D. Oistrach (Violine), Orchestra Sinfonica di Milano della RAI, New Yorker Philharmoniker, V. Gui, D. Mitropoulos; (AD: 1956, 1969)

Hunt CD LSMH 34018 (WD: 71'44'') AAD
○ **Dvořák**, Sinfonie op. 95, Sinfonische Variationen op. 78; NBC Symphony Orchestra, A. Toscanini; (AD: 1951, 1953)
Hunt CD LSMH 34017 (WD: 56'22'') AAD

○ **Tschaikowsky**, Violinkonzert op. 35, Klavierkonzert op. 23; D. Oistrach (Violine), E. Gilels (Klavier), RAI-Orchester von Turin und Mailand, R. Kempe, F. Previtali; (AD: 1959, 1963)

Hunt CD LSMH 34015 (WD: 66'51'') AAD
Die aufnahmetechnische Seite der drei bedingt historischen Aufnahmen ist weitgehend unbefriedigend. Aufgewogen werden verjaulte, stark abgeflachte Klänge durch Repertoire-Akzente (Dvořáks „Variationen“ sind selten zu hören!), durch kantiges Brio (Toscanini) und wachsenden, bis zur Frenetik gesteigerten solistischen Einsatz (Gilels). Oistrachs Tonqualität leidet bei Beethoven und Mozart arg unter den Übertragungsschwächen, abgesehen davon, daß die italienischen Orchester ihrem Land als Musiknation eher Schande bringen. Es gilt bei diesen Editionen also genau abzuwägen!

★ **Britten**, Suiten für Cello solo op. 72, 80 und 87; Timothy Hugh (Cello); (AD: 1987)

Hyperion CD A 66274 (WD: 67'30'') DDD
Günstige und fachlich abgesicherte Gelegenheit, Britten drei Cellosuiten mit einem Käufergriff zu erlangen.

★ **Casella**, Barcarola e scherzo, Hummel, Sonate D-Dur op. 50, Kuhlau, Grande sonata op. 83, 2, Margola, Tre pezzi; M. Mercelli (Flöte), L. Bavaj (Klavier); Bongiovanni GB 5014 (1 S 30) DDA

Interessante Kopplung schmucker, nicht gerade tiefloftender Stücke für Flöte und Klavier, an deren unverbindlicher Wirkung die italienischen Interpreten sicher mitschuldig sind. Neu im „Bielefelder“: Franco Margola (*1908), ein liebenswürdig schreibender Traditionalist.

★ **M. A. Charpentier**, Le Jugement de Salomon, Cantique en l'honneur de Saint-Xavier; E. Baudry, C. Dune, A. Zaepfel u.a., Ensemble Vocal de Nantes, Ensemble Stradivaria, Paul Colléaux; (AD: 1987)

Arion CD 68037 (WD: 55'58'') ADD
Eine günstige Gelegenheit, den „alten“ Charpentier über die Eurovisionsfanfare („Te Deum“) hinaus besser in den musikgeschichtlichen Griff zu bekommen.

★ **Miaskowsky**, Sinfonien Nr. 7 op. 24 und Nr. 10 op. 30; Slowakische Philharmonie, Michael Halász; (AD: 1987)
Marco Polo CD 8.223113 (WD: 43'58'') DDD

Zähe sinfonische Hinterlassenschaft eines mit Talent um den Anschluß an die große Form ringenden Russen, der seine besten Momente eher in den kleinen Formen hatte. Gleichwohl: eine wichtige Lektion in zwei Anläufen, die eine passioniertere Übertragungshaltung verdient hätte.

○ **Palestrina**, Missa Papae Marcelli, Missa brevis; Choir of Westminster Cathedral, David Hill; (AD: 1987)
Hyperion CD A 66266 (WD: 68'40'') DDD

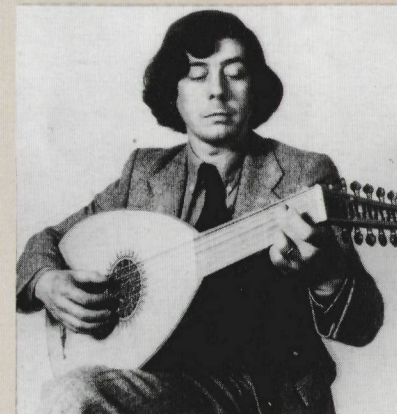
★ **Purcell**, Songs and Dialogues; E. Kirkby (Sopran), D. Thomas (Bass), A. Rooley (Laute); (AD: 1982)
Hyperion CD A 66056 (WD: 52'27'') DDD

Gediegene, detailliert vorbereitete Einspielungen aus England, die einmal mehr das hohe stimmbildnerische Niveau der führenden Chöre vor Ohren führen. Sehr anschaulich – gleichsam zum Mitlesen – die Palestrina-Darstellungen. Abwechslungsreich, dabei nicht ohne Distanz die Purcell-Zusammenstellung, die – ausreichend kommentiert – einen unterhaltenden Einblick in die musikalische Kommunikationstechnik des Komponisten gibt.

★ **Simpson**, Sinfonien Nr. 6 und 7; Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Vernon Handley; (AD: 1987)
Hyperion CD A 66280 (WD: 60'05'') DDD

★ **Simpson**, Streichquartette Nr. 10 und 11; The Coull String Quartet; (AD: 1986)
Hyperion CD A 66225 (WD: 52'11'') DDD

Robert Simpson (*1921) erreicht mit Hilfe des Teldec Import Service das festländische Publikum. Mit den handwerklich souverän gefertigten, aber ohne großen spirituellen Auftrieb vorüberwählenden Sinfonien wird er es schwerer haben als mit den impulsstärkeren Quartetten. Die Tradition tönt durch alle Ritzen dieser fleißigen Stücke, für die die Platte eine Art künstliche mediale Beatmung darstellt.



Anthony Rooley